

## Informationen des Netzwerk Gewaltschutz

25.11.2014 Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“

### Zahlen – Daten – Fakten

### Veranstaltungshinweise, Veröffentlichungen, Mitglieder, Ziele, Hintergrund

Stand: 10.10.2014

Netzwerk Gewaltschutz auf einen Blick

## Statistik (Angaben aus den Jahresberichten 2013)

### Frauen helfen Frauen e.V. Dieburg Frauenhaus und Fachberatungsstelle

#### Frauenhaus

Schutz und Beratung für Frauen und deren Kinder, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum bedroht oder betroffen sind.

- 45 Frauen und 47 Kinder lebten 2013 im Frauenhaus Landkreis DA-DI
- 44% kamen aus dem Landkreis DA-DI
- 51% der Frauen hatten dt. Staatsangehörigkeit. Davon hatten wiederum 22% Migrationshintergrund. Insgesamt kamen die Frauen aus 13 Nationen.
- Die Aufenthaltsdauer lag bei einem Durchschnitt von 65 Tagen
- 80% der Bewohnerinnen waren zwischen 21 – 39 Jahren

#### Fachberatungsstelle

Prävention, Intervention und Aufarbeitung für Frauen, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren.

- 436 Beratungen insgesamt für 205 Frauen: davon
- 53% persönliche Beratungen
- 46 % telefonische und 1 % online Beratungen
- 77% Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit, davon 13% Migrationshintergrund
- 10% Migrantinnen
- 83% kommen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Vor allem Frauen zwischen 30 und 49 Jahren
- 44 mal proaktiver Ansatz

#### Beratungsfelder:

- 18% Kriseninterventionen
- 33% Beratung nach Gewalt und Stabilisierung
- 2% Beratungen zum Thema Stalking
- 15% Trennung/Scheidung
- 9% Sorge- und Umgangsrecht
- 9% Existenzsicherung
- 12% Beratung nach dem Gewaltschutzgesetz
- 2% Sonstiges

### Frauenhaus und Fachberatungsstelle Darmstadt Träger: Deutscher Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.

#### Frauenhaus

Schutz und Beratung für Frauen und deren Kinder, die von seelischer, körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt im sozialen Nahraum betroffen oder bedroht sind:

- 73 Frauen und 62 Kinder lebten 2013 im Frauenhaus Darmstadt
- 43% der Frauen und 32% der Kinder kamen aus Darmstadt
- 22% der Frauen und 29% der Kinder kamen aus dem Landkreis DA-DI
- 77% der Frauen hatten einen Migrationshintergrund, 39 Frauen waren Migrantinnen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (54%). Insgesamt kamen die Frauen aus 24 Nationen.
- Die Mehrzahl der Frauen kam über die Polizei (47%) und über professionelle Dienste (37%) ins Frauenhaus.
- Die Aufenthaltsdauer der Frauen reichte von 1 Tag bis über 12 Monate.
- Die am häufigsten vertretende Altersgruppe waren die 31- 40 jährigen Frauen.
- 121 Frauen mit 122 Kindern konnten wegen Platzmangel nicht aufgenommen werden.

### **Frauenhaus und Fachberatungsstelle Darmstadt**

**Träger: Deutscher Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.**

(Fortsetzung)

#### **Fachberatungsstelle Frauen-Räume**

- Insgesamt wandten sich 241 Personen an die Fachberatungsstelle des Frauenhauses, davon waren 229 von Gewalt betroffene Frauen
- Es fanden 657 Beratungsgespräche statt.
- Tatsächlich waren 245 Kinder und Jugendliche mitbetroffen.
- Von 229 Frauen hatten 138 Frauen einen Migrationshintergrund, davon hatten 47 Frauen die deutsche Staatsbürgerschaft; 21% der Frauen hatten keinen deutschen Pass. Insgesamt kamen die Frauen aus 51 Nationen
- 156 Frauen kamen aus der Stadt Darmstadt
- 51 Frauen kamen aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- 22 Frauen kamen aus dem Umland oder ihre Herkunft war unbekannt
- Das Angebot der nachgehenden Beratung für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses nutzten 31 Frauen.
- Das Angebot der Hilfe nach dem pro-aktiven Ansatz erhielten 20 Frauen.
- In 18 Fällen waren die Frauen von massivem Stalking betroffen.

### **Wildwasser Darmstadt e.V.**

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt für Mädchen, Frauen und sie unterstützende Personen

Es gab **619 Beratungskontakte**.

Von insgesamt **321 Klientinnen** waren

- 55% aus der Stadt Darmstadt und
- 31% aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
- 14% aus dem Umland

### **pro familia e.V. Darmstadt / Groß-Umstadt**

#### **Frauennotruf und Täterarbeit**

##### **Frauennotruf und Beratung**

Krisenintervention und Beratung für Betroffene von Vergewaltigung oder/ und sexueller Nötigung, Körperverletzung und sexueller Belästigung:

- Anzahl der beratenen Personen: 53 Frauen und 8 Männer, davon
  - 22 Fälle aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg
  - 21 Fälle aus Stadt Darmstadt
  - 18 Fälle aus dem Umland
- Anzahl der Beratungsgespräche: 144
- 8 öffentliche Fachveranstaltungen. Anzahl der dort erreichten Personen: 187
- 3 Fachgespräche. Anzahl der dort erreichten Personen: 42

##### **Täterarbeit**

Beratende Arbeit mit Täter- und Täterinnen in den Bereichen Häusliche und Sexualisierte Gewalt

- 83 männliche Täter: davon 27 Männer aus dem Landkreisreis, 41 Männer aus der Stadt Darmstadt und 16 Männer aus dem Umland
- Eine Frau kam aus dem Umland
- 436 Beratungen insgesamt

### **Deutscher Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V.**

#### **Beratungen im Kinderschutzbund**

insgesamt 522 Personen wurden im Bereich Krisen- und Konfliktberatung registriert. Es wurden insgesamt 845 Beratungsgespräche geführt. Schwerpunktthemen der Beratungen waren u.a.: Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung, sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch sowie Trennungs-Scheidungsberatung.

Die Klientinnen und Klienten kamen aus:

- Stadt Darmstadt 46,8%
- Landkreis Darmstadt-Dieburg 51,1 %
- Hessen/ unbekannt 2,1 %

persönliche Beratungsgespräche

- 94 Beratungen – Thema Gewalt, Vernachlässigung, psychische Misshandlung
- 65 Beratungen – Thema sexualisierte Gewalt, sexueller Missbrauch
- 72 Beratungen Trennung-Scheidung
- 91 Beratungen – sonstige Themen (z.B. Probleme in der Schule)

### **Deutscher Kinderschutzbund, Bezirksverband Darmstadt e.V.**

(Fortsetzung)

Eltern – Stress – Telefon

- Von 328 Beratungsgesprächen riefen 35,4 % wg. des Themengebietes Gewalt (körperliche, psychische, sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung) an und 52,8 % wg. Trennung/Scheidung und Umgangsproblemen sowie 67 % wegen anderer Probleme (z.B. Probleme in der Schule) an. (Mehrfachnennungen möglich)

### **Polizeipräsidium Südhessen**

Daten für Stadt Darmstadt:

- 190 Delikte häuslicher Gewalt

Daten für Landkreis Darmstadt-Dieburg:

- 283 Delikte häuslicher Gewalt

Daten für Hessen:

- 7668 Fälle häuslicher Gewalt
- Opferanzahl gesamt 7285 davon
- 6201 weibliche und 1084 männliche Opfer

### **Amtsgericht Darmstadt – Familiengericht**

### **Amtsgericht Dieburg – Familiengericht**

Anträge und Erlasse in Fällen häuslicher Gewalt nach dem Gewaltschutzgesetz

Zahlen für Darmstadt:

- 197 Eilanträge

Zahlen für Darmstadt-Dieburg:

- 92 Eilanträge

## **Netzwerk Gewaltschutz – Ziele und Mitglieder**

### **Prävention und Schutz gegen häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg**

- 1998 wurden in der Wissenschaftsstadt Darmstadt zusammen mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg alle Aktivitäten zum interdisziplinären Themenkreis Gewalt gebündelt. Delegierte der unterschiedlichen Institutionen wurden in das Netzwerk entsandt, um Prävention, Intervention, Nachsorge und Kooperation bei häuslicher und sexualisierter Gewalt zu verbessern.  
Seit 2006 arbeitet das Netzwerk in Projektarbeitsgruppen. Installiert wurden außerdem so genannte „Helfer/innen-Konferenzen“. Darin beraten sich Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen anhand konkreter Fallbeispiele über verbesserte Interventions- und Kooperationsmöglichkeiten.

- Akteurinnen und Akteure

- Büro für Chancengleichheit im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Interkulturelles Büro LK Darmstadt-Dieburg und Amt für Interkulturelles und Internationales der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Jugendamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Jugendamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Vertreter und Vertreterinnen des Polizeipräsidiums Südhessen
- Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg/Täter-Opfer-Ausgleichvermittlungsstelle
- Frauen helfen Frauen e. V. Dieburg Fachberatungsstelle zu Häuslicher Gewalt
- Frauen helfen Frauen e. V. Dieburg Frauenhaus
- Frauenhaus Darmstadt, in Trägerschaft des Deutschen Frauenring – Ortsverband Darmstadt e.V.
- Frauen-Räume Fachberatungsstelle des Frauenhauses Darmstadt
- Mäander e. V.
- pro familia Darmstadt e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund Darmstadt e. V.
- sozialpädagogische Kooperationsstelle der Stadt Griesheim
- Wildwasser Darmstadt e. V.
- 

Die aktuelle **Geschäftsführung** liegt beim Büro für Chancengleichheit im Landkreis Darmstadt-Dieburg und dem Frauenbüro der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

- Anspruch  
Opfer von häuslicher und sexualisierter Gewalt sind in erster Linie Frauen, Kinder, Jugendliche. Die Arbeit orientiert sich konsequent an diesen betroffenen Menschen, deren Familien und dem sozialen Umfeld. Das Netzwerk verfolgt einen ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz, in dem eine optimale, professionelle Betreuung aller Betroffenen ebenso wichtig ist wie die konsequente Verfolgung, Sanktionierung aber auch therapeutische Unterstützung der Täterinnen oder Täter.
- Ausbau eines professionellen, kommunalen Hilfesystems gegen Gewalt mit dem Ziel
  - die Gewaltsituationen durch ein aufeinander abgestimmtes Hilfesystem optimal aufzugreifen,
  - mit einer guten Präventionsarbeit die Entstehung, Verfestigung und Eskalation von sexualisierter und häuslicher Gewalt zu verhindern,
  - Öffentlichkeit zu sensibilisieren,
  - politische Unterstützung zu gewinnen und abzusichern.
- Konkrete Aktivitäten
  - Interdisziplinäre Fachtage rund um aktuelle Gewaltschutz Themen,
  - „Akutversorgung und Beweismittelsicherung nach Vergewaltigung“
  - „Aufklären und Schutz gewähren“ Ausbildungsbegleitende Fortbildung für angehende Erzieher/innen,
  - Öffentlichkeitsarbeit/Informationsflyer/Pressekontakte/Stellungnahmen zu flankierenden Gesetzen,
  - Vernetzung mit diversen Landesgremien,
  - Lobbyarbeit und Interessenvertretung,
  - Projektarbeit zu Themen wie: Pro-aktiver Ansatz, Prävention im Gesundheitswesen und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.

---

## Veröffentlichungen des Netzwerks Gewaltschutz

### Wegweiser „Eilantrag nach dem Gewaltschutzgesetz“

Das Gewaltschutzgesetz bietet zivilrechtliche Möglichkeiten zum Schutz vor körperlicher Gewalt, Bedrohung und Verfolgung (Stalking) durch aktuelle oder frühere Ehe- und Beziehungspartner oder Partnerinnen, Bekannte und fremde Personen. Ein Wegweiser für den Zuständigkeitsbereich der Gerichte in Darmstadt und Dieburg, mit Informationen und Adressen.

### Broschüre „Hilfe für Frauen, Kinder und Familien nach Gewalttaten“

Wegweiser mit Angeboten für Frauen, Kinder und Familien, die von häuslicher und / oder sexualisierter Gewalt betroffen sind. Genannt sind Fachberatungsstellen, Schutzhäuser, und Polizeidienststellen in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Broschüre ist in elf Sprachen aufgelegt worden.

### Weitere Broschüren: „Richtig helfen bei häuslicher Gewalt – Der Handlungsleitfaden für den Erstkontakt mit betroffenen Frauen“

ist überarbeitet und neu aufgelegt im September 2013 erschienen. Der Handlungsleitfaden wendet sich an Personen im sozialen Umfeld der betroffenen Frau, die Opfer von häuslicher Gewalt geworden ist. Mit dieser Broschüre möchte das Netzwerk Gewaltschutz dieser helfenden und unterstützenden Zielgruppe eine Orientierung für einen kompetenten Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen geben.

---

## Veranstaltungen des Netzwerkes Gewaltschutz in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg im Rahmen des 25. November 2014:

- **Fahnenaktion „Terre des femmes – Gegen sexistische Werbung“ in Darmstadt und in zahlreichen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg**

**25.11.2014 , 11.30 – 12.00 Uhr**

„Nein zu Gewalt an Frauen“ und „Gegen sexistische Werbung“ – die Themen öffentlich zu machen wirkt präventiv! Bei der Fahnenhissung in Darmstadt mit Stadträtin Barbara Akdeniz und der Frauenbeauftragten Edda Feess wird mit der Fahne „frei leben – ohne Gewalt“ ein weithin sichtbares Zeichen gegen tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen gesetzt. An diesem Tag wird die Fahne am Luisenplatz in Darmstadt, in der Kreisverwaltung in Kranichstein sowie in zahlreichen Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Rahmen der bundesweiten Initiative von ‚Terre des femmes‘ gehisst. (Mehr Information zur Fahnenaktion s.u.)

- **Aktionszeitraum „Nein zu Gewalt an Frauen – das Thema öffentlich machen wirkt präventiv!“**

**17.11. – 28.11. 2014**

Das Netzwerk - Banner „Nein zu Gewalt an Frauen“ wird an der Brücke Holzstraße und an der Fußwegebrücke in Darmstadt Kranichstein hängen und so sichtbar machen, dass Gewalt gegen Frauen in unserer Stadt und dem Landkreis Darmstadt-Dieburg „Null Toleranz“ erfährt. Durch Unterstützung der HEAG mobilo GmbH werden im Aktionszeitraum in allen Bussen und Bahnen Informationen zum Thema „Gewaltschutz“ eingeblendet.



- **Frauenhaus – Mehrgenerationenhaus (MGH) – Infotermin**

**25.11.2014, 16:00 - 18:00 Uhr, MGH Darmstadt**

Mitarbeiterinnen des Frauenhauses berichten über die Arbeit im Frauenhaus Darmstadt und der dazu gehörigen Beratungsstelle.

- **Wildwasser Darmstadt e. V.: „Trauma und Kunst - Niki de Saint Phalle“**

**26. 11.2014, 18.30 - 21.00 Uhr, Wilhelminenstraße 19, 64283 Darmstadt**

Niki de Saint Phalle, Künstlerin + Schöpferin der bekannten „Nanas“. Ausschnitte und Phasen ihres Lebens und Kunst. Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit dem Mädchen- und Frau-Sein der Künstlerin, ihrer Erfahrung des sexuellen Mißbrauchs in der Jugend und ihre kraftvoll-phantastischen Impulse zur Bewältigung des Erlebten. Mit Dipl. Pädagogin Beatrice Seuberling. Anschließend: Einladung für alle, die es mögen, zu Ausdruck im freien Tanz (der 5 Rhythmen) analog zu Nikis künstlerischen Prozessen.

- **Wildwasser Darmstadt e.V.: „Tanzen wie die Nanas“!**

**26.11. 2014, 21.00 - 22.00 Uhr; Wilhelminenstraße 19, 64283 Darmstadt**

„Mitten in ihren Siebensachen tanzen Sie! Gerade darin besteht die Respektlosigkeit. Tanzen! Heute! Angesichts der Lage, in der wir uns befinden“, so formulierte es die 1930 geborene Künstlerin einst. Eine Einladung für alle, die es mögen, sich Auszudrücken im freien Tanz (der 5 Rhythmen) analog zu Nikis künstlerischen Prozessen.

- **Kampagne des Bundesverbandes Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff): „Vergewaltigung verurteilen!“ - Für eine Reformierung des §177 StGB**

**Frauen-Räume Beratungsstelle für Frauen, Bad Nauheimer Str. 1, 64289 Darmstadt**

In Deutschland erlebt jede 7. Frau schwere sexualisierte Gewalt. Nur ein Bruchteil der Taten wird angezeigt. Die wenigsten Täter werden verurteilt. In Darmstadt wird die Kampagne repräsentiert durch bff-Mitglied Frauenhaus Darmstadt. Nähere Infos unter [www.frauen-gegen-gewalt.de/vergewaltigung-verurteilen](http://www.frauen-gegen-gewalt.de/vergewaltigung-verurteilen) und unter [www.frauen-gegengewalt.de/tl\\_files/bilder/news/bff-Fallanalyse%20Schutzluecken%20Sexualstrafrecht](http://www.frauen-gegengewalt.de/tl_files/bilder/news/bff-Fallanalyse%20Schutzluecken%20Sexualstrafrecht)

- **Delegationsbesuch aus Liepaja, Schwesterstadt Darmstadt**

**24. 11. – 28.11.2014**

Eine Gruppe des Vereins "Kreatives Psychologiezentrum für Familie" aus Liepaja ist zu einem Erfahrungsaustausch zu den Themen Häusliche Gewalt/Gewaltschutz in Darmstadt zu Gast. Mitglieder des Netzwerkes Gewaltschutz laden die Gruppe in ihre Einrichtung ein, stellen die eigene Arbeit vor und tauschen sich aus.

- **Vorankündigung: „Gut zu mir sein! Wege zur Selbstheilung durch imaginative Trauma- und sanfte Körper- und Gestaltarbeit“**

**Ab 27. Januar 2015, 18:00-20:30 Uhr**

Eine unterstützende, ermutigende und stabilisierende Gruppe für Frauen, die vermuten oder wissen, dass sie sexualisierte Gewalt erlebt haben. Ab 27. Januar 2015, 18:00-20:30 Uhr, 10 Abende, Fachberatungsstelle Wildwasser, Wilhelminenstraße 19, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151 28871, [www.wildwasser-darmstadt.de](http://www.wildwasser-darmstadt.de)

## **25. November – Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen!“**

### **Geschichtlicher Hintergrund**

Mit Beschluss 54/134 vom 17. Dezember 1999, wird von der Generalversammlung der Vereinten Nationen der 25. November zum Internationalen Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen erklärt. Die Generalversammlung lud Regierungen, internationalen Organisationen und NGOs ein, um Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Problem zu erhöhen.

Hintergrund für die offizielle Initiierung des Aktionstages 1999 durch die Vereinten Nationen war die Entführung, Vergewaltigung, Folterung und die Ermordung der Schwestern Mirabal, im Jahr 1960. Die Schwestern Mirabal waren in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige des damaligen Diktators Rafael Trujillo (1891-1961) verschleppt worden. Im Jahr 1981, auf einem Treffen lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen in Bogotá, Kolumbien, würdigten die feministische Autorin Angela Hernández und die Teilnehmerinnen die Schwestern Mirabal und riefen ihr Todesdatum, den 25. November 1960 zum Gedenktag für die Opfer von Männergewalt aus. Der Mut der Mirabal Schwestern in ihrem Kampf gegen das gewalttätige System hat viele Frauen weltweit motiviert, gegen Unrecht und Unterdrückung einzutreten.

Am 25. November finden im gesamten Bundesgebiet zahlreiche Veranstaltungen statt: Neben Informationsabenden, Vorträgen und Podiumsdiskussionen zum Thema "Beseitigung der Gewalt gegen Frauen" werden auch zahlreiche (Benefiz-) Konzerte, Lesungen und Theatervorstellungen veranstaltet.

Quelle:

<http://www.un.org/en/events/endviolenceday/>

<http://www.zeit.de/2011/22/Trujillo>

<http://frauenrechte.de/online/index.php/themen/eine-welt/frauenrechte-weltweit/502-25->

---

## Fahnenaktion „Terre des femmes“

### Schwerpunkt 2014 „Frauenfeindliche Werbung verhindern“

Gewalt an Frauen hat viele Gesichter und macht auch vor Grenzen keinen Halt: laut der UNO wird weltweit jede dritte Frau einmal in ihrem Leben geschlagen, vergewaltigt oder anderweitig missbraucht. Um auf dieses tiefgreifende Problem aufmerksam zu machen, wehen am 25. November, dem internationalen Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“ die **Fahnen mit der Aufschrift „Frei leben – ohne Gewalt“ im In- und Ausland.**

Ein Signal gegen Gewalt an Frauen und Mädchen setzen auch der Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt an diesem Tag und hissen Flagge.

2014 steht die Fahnenaktion im Zeichen „Frauenfeindliche Werbung verhindern!“ Werbebotschaften begegnen uns täglich; beim Zeitungslernen oder beim Fernsehgucken, beim Surfen im Internet und beim Laufen durch die Stadt. Werbung ist Bestandteil und gleichzeitig Spiegelbild unserer Gesellschaft. Über Reklame werden Lebensgefühle erzeugt und Werte vermittelt, aber sie reproduziert auch gesellschaftliche Rollenbilder und Stereotype. Dabei gehören etwa Technik und Heldentum immer noch den Männern, die Schönheit den Frauen. Damit beeinflusst die Werbung Identitätsentwicklungsprozesse und formt das Rollenverständnis von Mann und Frau entscheidend mit. Durch die hervorgebrachten reduzierten, stereotypen und sexistischen Darstellungen der Geschlechter, werden die Bemühungen zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frau und Mann untergraben.

Nähere Informationen über <http://www.terre-des-femmes.ch/publikationen/infobroschuere-sexism-sells> oder über <http://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/frauenfeindliche-werbung>

Inzwischen ist die Fahnenaktion von Terre des Femmes bundesweit bekannt.

Am 25. November 2001 ließ die Frauenrechtsorganisation zum ersten Mal die Fahnen wehen. Im Vergleich zum ersten Jahr, in dem rund 1500 Fahnen gehisst wurden, sind es heute knapp 6000 Fahnen, die anlässlich des Internationalen Gedenktages "NEIN zu Gewalt gegen Frauen", am 25. November in rund 800 Gemeinden und Städten wehen.

Stiftungen, Sportvereine, Schulen, Kultureinrichtungen, Fraueninitiativen, Ämter, Gewerkschaften, zahlreiche andere Institutionen und Einzelpersonen sorgten dafür, dass die Botschaft auf der Fahne viele Menschen erreicht und zum Handeln aufruft.

Auf Anregung ließ TERRE DES FEMMES auch englisch- und französischsprachige Fahnen produzieren, die gerne an Partnerstädte verschenkt werden. Außerdem sind die Fahnen in den Shops von TERRE DES FEMMES mit türkischem, spanischem, russischem und polnischem Schriftzug sowie Sonderanfertigungen in anderen Größen und Sprachen zu bestellen. So beteiligen sich inzwischen auch Organisationen in Italien, Frankreich, Kenia, Israel, Kongo und letztes Jahr in Istanbul und Burkina Faso an der Fahnenaktion.

<http://frauenrechte.de/online>

---

## Bundesweites Hilfetelefon 08000 116 016

kostenlos, mehrsprachig, barrierefrei



365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar: Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen bietet Betroffenen erstmals die Möglichkeit, sich zu jeder Zeit anonym, kompetent und sicher beraten zu lassen. Ob Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung sowie Stalking, Zwangsprostitution oder Genitalverstümmelung – Beraterinnen stehen hilfesuchenden Frauen zu allen Formen der Gewalt vertraulich zur Seite und leiten sie auf Wunsch an die passende Unterstützungseinrichtung vor Ort weiter. Der Anruf und die Beratung sind kostenlos.

Auch Fachkräfte, die im Rahmen ihres beruflichen oder ehrenamtlichen Einsatzes mit Gewalt gegen Frauen konfrontiert werden, können sich jederzeit an das Hilfetelefon wenden. Darüber hinaus richtet sich das Angebot auch an alle anderen Menschen, die Frauen helfen wollen, die Opfer von Gewalt geworden sind. Das können z. B. Familienangehörige, Freundinnen und Freunde oder Bekannte sein.

---

## Aktuelle Studien:

**Studie: Kosten von Gewalt in Paarbeziehungen;** Zürich 2013

Quelle Studie: <http://www.ebg.admin.ch/dokumentation/00012/00196/index.html?lang=de>

Quelle: <http://www.frauenhauskoordinierung.de/aktuelles/artikel/schweiz-studie-zu-kosten-von-gewalt-in-paarbeziehungen-vorgelegt.html>

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG hat eine Studie zu Kosten der Gewalt in Paarbeziehungen vorgelegt. Danach entstehen der Schweiz jährlich Kosten in Höhe von mindestens 164 Millionen Franken. Der in Auftrag des EBG erarbeitete Forschungsbericht weist erstmals systematisch die Folgekosten von Gewalt in Paarbeziehungen aus und zeigt auf, in welchen Kostenbereichen diese anfallen.

Die Geschäftsstelle der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt hat die Zahlen aus der Schweiz umgerechnet auf Hessen (Schweiz: 8 Mio. Einwohner, Hessen rund 6 Mio), wodurch sich folgende Kosten ergeben:

Direkte tangible Kosten (tatsächlich getätigte Ausgaben für Güter und Dienstleistungen, die als direkte Folge von Gewalt in Anspruch genommen wurden, z.B. Kostenbereiche Polizei und Justiz, Gesundheitliche Kosten, Unterstützungsangebote für Opfer und Tatpersonen usw.): **jährlich 75.998.217 Euro**

Indirekte tangible Kosten (Opportunitätskosten, d.h. entgangene Einkünfte, Gewinne oder volkswirtschaftliche Nutzen durch geringere Leistungsfähigkeit und verlorene Arbeitszeit in Folge Krankheit, Invalidität oder Tod und Steuer- und Sozialversicherungsausfälle): **jährlich 24.513.699 Euro**

Intangible Kosten (Folgekosten, denen kein monetärer Wert gegenübergestellt werden kann, wie z.B. Verlust an Lebensqualität durch Schmerz, Leid, Angst und Verlust bei den geschädigten Personen, Angehörigen und mitbetroffenen Kindern):

**lebenslang 1.206.633.530 Euro**

---

**Studie: „Betroffenensicht zu Recht und Intervention bei Partnergewalt – auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter?“**, April 2014

Quelle: [http://www.nfp60.ch/SiteCollectionDocuments/Projekte/nfp60\\_gloor\\_zusammenfassung\\_projektergebnisse\\_kurz.pdf](http://www.nfp60.ch/SiteCollectionDocuments/Projekte/nfp60_gloor_zusammenfassung_projektergebnisse_kurz.pdf)

Die Studie von untersucht die Erfahrungen von Frauen, die vom Partner Gewalt erlebt haben und deshalb institutionelle Hilfe und Unterstützung benötigen. Ziel war, für Praxis, Politik und Theorie neues Wissen zum Stand der Interventionen im Bereich der Partnergewalt zur Verfügung zu stellen, das sich an den Erfahrungen und der Einschätzung von Betroffenen orientiert, um so deren Sicht in den aktuellen Diskurs einzubringen.

---

**Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Behinderung**

Quelle: [https://www.frauen-gegen-gewalt.de/tl\\_files/downloads/studien/Kurzfassung\\_der\\_Studie\\_Lebenssituation\\_und\\_Belastungen\\_von\\_Frauen\\_mit\\_Behinderungen\\_in\\_Dt.pdf](https://www.frauen-gegen-gewalt.de/tl_files/downloads/studien/Kurzfassung_der_Studie_Lebenssituation_und_Belastungen_von_Frauen_mit_Behinderungen_in_Dt.pdf)

Frauen und Mädchen mit Behinderung sind häufiger von sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt betroffen als nicht behinderte Frauen und Mädchen. Das ergab im Jahr 2012 die Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

---

**Studie: „Teen Dating Violence - Ausmaß von Teen Dating Violence unter Schülerinnen und Schülern in Hessen“**, 2013

Quelle: <http://www.fh-fulda.de/index.php?id=10643>

Teen Dating Violence (TeDaVi) bezeichnet im englischsprachigen Raum körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt zwischen Jugendlichen bei ersten Verabredungen und in Teenager-Beziehungen. Nach einer Studie aus Großbritannien (2009) ermöglicht diese Studie nun eine Abschätzung des Problems in Deutschland. Danach haben 65,7 % der Schülerinnen und 60,1 % der Schüler, die bereits Beziehungen oder Verabredungen hatten, durch ihren Partner oder ihre Partnerin mindestens einmal irgendeine Form von grenzüberschreitendem Verhalten oder Gewalt erlitten.

---

**Pressemitteilung: „Gemeinsam gegen sexuelle Gewalt“ – Schwesig stellt Gesamtkonzept vor**, 22.9.2014

Quelle: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Presse/pressemitteilungen.did=209878.html>

Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig hat ein Gesamtkonzept gegen sexuelle Gewalt von Kindern und Jugendlichen vorgestellt. Dieses baut auf den Forderungen des Runden Tisches auf: "Wir müssen aufhören, in Zuständigkeiten oder Professionen zu denken. Jeder und jede im eigenen Verantwortungsbereich, aber alle gemeinsam, müssen beim Schutz vor sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zusammen arbeiten. Deshalb ist ein Gesamtkonzept richtig und wichtig", so Manuela Schwesig. "Für mich als Kinderministerin gibt es keine wichtigere Aufgabe als den Schutz von Kindern und Jugendlichen."

---

**Bilanzbericht des Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung: „Keine Entwarnung. Kein Schlussstrich. Trotz wachsender Sensibilität: Nach der Bundestagswahl braucht sexueller Kindesmissbrauch höheren politischen Stellenwert“**, Berlin August 2013

Quelle: <http://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/aktuelles/keine-entwarnung-kein-schlussstrich/>

In seinem Bericht präsentiert der Missbrauchsbeauftragte auch die Ergebnisse der zweiten bundesweiten Befragung zu Schutzkonzepten in Einrichtungen und Institutionen, die mit Unterstützung der großen gesellschaftlichen Dachorganisationen im Frühjahr 2013 u.a. in Kitas, Schulen, Sportvereinen, Kirchengemeinden und Kliniken durchgeführt wurde. Sein Fazit: „Bei

Prävention und Intervention besteht weiterhin erheblicher Investitionsbedarf, auch wenn Einrichtungen und Institutionen vielerorts ihre Präventionsmaßnahmen verstärkt haben.“

---

### **Vergewaltigung verurteilen - Für eine Reformierung des §177 StGB**

Quelle: [https://www.frauen-gegen-gewalt.de/tl\\_files/bilder/news/bff-Fallanalyse%20Schutzluecken%20Sexualstrafrecht.pdf](https://www.frauen-gegen-gewalt.de/tl_files/bilder/news/bff-Fallanalyse%20Schutzluecken%20Sexualstrafrecht.pdf)

Quelle: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/vergewaltigung-verurteilen.html>

In Deutschland erlebt jede 7. Frau mindestens einmal in ihrem Leben schwere sexualisierte Gewalt. Jährlich werden ca. 8000 Vergewaltigungen angezeigt. Unterschiedliche Studien kommen zu den Ergebnissen, dass der Anteil der Frauen, die eine erlebte Vergewaltigung nicht anzeigen, sich zwischen 95% und 85% bewegt. Nur ein Bruchteil der Anzeigen führt zu einer Verurteilung. In 2012 erlebten nur 8,4% der Frauen, die eine Vergewaltigung anzeigten, die Verurteilung des Täters. Die geringe Anzeigebereitschaft von Frauen hat unter anderem auch mit der geringen Aussicht auf eine Verurteilung des Täters zu tun. Die Hürde Anzeige zu erstatten, erscheint mit dem Wissen, dass Rechtsprechung oft keine Gerechtigkeit bedeutet, sehr hoch. Viele Frauen haben deshalb Angst, nach einem Freispruch für den Täter oder einer Verfahrenseinstellung als komplette Verliererin dazustehen und als Lügnerin bezeichnet zu werden. In einer Fallanalyse des Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) von 107 Fällen schwerer sexueller Übergriffe konnten anhand von Einstellungsbescheiden und Freispruchsbegründungen Strafverfolgungshindernisse der materiellen Rechtslage bei sexualisierter Gewalt herausgearbeitet werden.

---

### **Online-Petition: "Opferschutz als Pflichtaufgabe"**

Mit der Online Petition bis 25. November 2014 fordert ein breites Bündnis von 13 Landes- und bundesweiten Organisationen und Netzwerken von Akteuren in Hilfs-, Schutz- und Beratungseinrichtungen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt die Bundesregierung auf, die Schutzlücken im Bereich Gewalt gegen Frauen und Kinder zu schließen.

---

### **Gewaltbetroffenheit von Frauen**

Quelle: [https://www.frauen-gegen-gewalt.de/koerperliche-gewalt-weitere-informationen.html?file=tl\\_files/downloads/studien/2004\\_Praevalenzstudie\\_Gewalt\\_gegen\\_Frauen\\_Kurzfassung.pdf](https://www.frauen-gegen-gewalt.de/koerperliche-gewalt-weitere-informationen.html?file=tl_files/downloads/studien/2004_Praevalenzstudie_Gewalt_gegen_Frauen_Kurzfassung.pdf)

Für Deutschland gibt es seit 2004 eine repräsentative Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema Gewalt gegen Frauen mit folgenden (Teil-) Ergebnissen:

- 40% der Frauen in Deutschland haben seit ihrem 16. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt.
  - 25% der in Deutschland lebenden Frauen haben Gewalt durch aktuelle oder frühere Beziehungspartner erlebt (häusliche Gewalt).
  - 13% der in Deutschland lebenden Frauen haben seit dem 16. Lebensjahr strafrechtlich relevante Formen sexueller Gewalt erlebt.
-